



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1897

Gemeinde Alverskirchen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97005)

A¹lberskirchen.

Die Gemeinde Alberskirchen gehört zum Amte Wolbeck; ihre Größe beträgt 2200,10 ha, die Einwohnerzahl ist 757. Sie grenzt im Norden an Telgte, im Westen an Wolbeck, im Süden an Albersloh; im Südosten ist sie vom Kreise Beckum, im Osten vom Kreise Warendorf eingeschlossen.

Quellen und Literatur:

1. Tibus, Gründungsgeschichte 713—716.
2. Ortschronik der Bürgermeisterei Wolbeck 78 f.
3. Das Pfarrarchiv. Es enthält die Tauf- und Copulationsregister seit 1676, die Todtenregister seit 1726 und Lagerbücher seit 1755; im Uebrigen reicht der Bestand nicht über 1812 zurück.

Die Pfarrei Alberskirchen wird eine Abzweigung der angrenzenden ursprünglichen Pfarrei Everswinkel sein. Noch 1615 hatten beide Pfarreien eine gemeinschaftliche Prozession, welche am feste des hl. Vitus von Everswinkel ausging und durch beide Pfarrbezirke ihren Weg nahm.²

Als Pfarrort wird Alberskirchen zuerst in dem Verzeichnisse der Pfarreien des Bisthums aus dem Jahre 1515 genannt. Ein Hof Alberskirchen (domus Alwinkerkken), welcher das Bestehen der Kirche zur Voraussetzung hat, erscheint jedoch schon in einer Urkunde von 1225, nach welcher das Kloster Marienfeld denselben an das Kloster Freckenhorst abtrat. Er kann, da er die Bezeichnung domus (Kolonat) führt, nicht der Oberhof einer Bauerschaft gewesen sein, ist vielmehr als eine Pertinenz des nahe gelegenen Schulzenhofs Hokenbeke (curtis Hokenbeke) zu betrachten, welcher ein bischöfliches Lehen war. Jedenfalls ist die Pfarrkirche auf bischöflichem Grunde errichtet, da seit jeher dem Bischöfe das Recht zustand, die Pfarrstelle zu vergeben. Wahrscheinlich wurde sie von Bischof Hermann II. (1174—1205) errichtet, auf welchen auch die Gründung der gleichfalls unter dem Patronate der hl. Agatha stehenden Kirche von Angelmotte sowie mehrerer anderer Pfarreien um Münster zurückzuführen ist; aus jener Zeit stammt auch der romanische Kirchturm.³

Der Name des Ortes deutet an, daß ein Alwin oder Alwik die Kirche fundirt hat. Er war vielleicht ein Bruder oder älterer Sohn jenes Bernolfus de Hokenbeke, welcher 1199 als Zeuge auftritt und zuletzt in einer Urkunde von 1207 genannt wird, nach welcher mit ihm, der hier den Namen Bernolfus de Dinnenberge führt, und seinem Sohne Bernhard das Geschlecht ausgestorben und die curtis in Hokenbeke an den Bischof zurückgefallen war. Er mag Bischof Hermann auf seinem

¹ A aus einem Pergament-Manuscript im bischöflichen Museum zu Münster (siehe unten: Notizen).

² Tibus, Gründungsgeschichte 713 f., 1251 und Note 1487.

³ Wilmans, Urkunden-Buch 185, 187, 1695 und 1699; Tibus 714 f. und 481 f.

Kreuzzuge (1187—1192) begleitet und vor dem Antritte der Heerfahrt die Stiftung gemacht haben. — Als Familienname erscheint Alverskirchen 1276; in diesem Jahre tritt ein Knappe Cesarius de Alverskerken als Zeuge auf.¹

Im Kirchspiele, welches zur Freigrasschaft Vadrup gehörte, lag der Freistuhl »ton Riepensteene«; vor demselben strengten 1445 die Korffs einen Prozeß an gegen den Grafen Otto von Schaumburg. Nach Niederwerfung des Reiches der Wiedertäufer in Münster soll von zersprengten Schaaren derselben das Dorf in Asche gelegt sein. Im April 1622 wurde das Dorf von dem badischen Oberst Georg von Fleckenstein gebrandschatzt, als dieser sein Regiment dem Herzog Christian von Braunschweig zuführte, am 31. Januar 1625 von holländischen Schaaren. Im weiteren Verlaufe des dreißigjährigen Krieges suchten die Hessen Alverskirchen heim; nach Urkunden aus den Jahren 1656 und 1658 wurden damals zur Abzahlung der »hessischen Satisfaktionsgelder«, welche unter Bürgerschaft der Stadt Münster von Holländern vorgeschossen waren, Summen aufgenommen, welche erst nach 1821 zurückerstattet werden konnten.²

Das Haus Alverskirchen (curtis to Alverskercken), der ehemalige Haupthof des Dorfes, war jedenfalls Stammstiz der Familie gleichen Namens (siehe oben). Später war es im Besitze der Familie Cleborn; als 1560 deren Güter getheilt wurden, erhielt Albrecht von Cleborn das im Kirchspiel Mauritz gelegene Darfeld, sein Bruder Johann Alverskirchen, welches 1579 im Verzeichniß der wüßten Erben Cleverhoff oder Haus Westkirchen genannt wird. Nach dem Aussterben der männlichen Linie zu Alverskirchen im Jahre 1622 kam ihr Besiz wieder an die Cleborn zu Darfeld. Später erwarben das Gut die Besitzer von Brückhausen (siehe unten); bis um 1882 hatte es eine Familie Cleborn als Pachtgut unter, dann aber wurde es in einzelnen Theilen ausgethan.³

Zur Gemeinde Alverskirchen gehören folgende Bauerschaften:

a) Enever. Der Schulzenhof Evert (curtis Everde), ein altes Lehngut, wurde um 1875 getheilt; 1581 verkaufte Alhard von Deckenbrock eine Rente aus demselben an das Kapitel des alten Domes. Auf dem angrenzenden Hofe Richter (iudex to Everde) wird der vom Schulzenhofe abhängige Buirrichter gewohnt haben. Die Höfe Lohmann und Groll führen in den Heberegisteren des Domkapitels die Namen tor Loghe und Gronlo (Grollo); Hof Effelmann (Esselinus de Aggele, Esseling) dependirte vom domkapitularen officium infirmorum. Der heute verkleinerte Hof Homann (domus Havemans, Hoveman upr Angele, tor Hove) gehörte dem Kloster Ueberwasser, dem im 17. Jahrhundert auch Hof Schemman (Schemhus) Pachtform zu entrichten hatte. Das Kloster Dinnenberg besaß in der Bauerschaft den Hof Buschmann sowie die Drostyngeshove (Drostenhus in den Lo); unter letzterer wird der angrenzende Hof Vincke zu verstehen sein.⁴

¹ Erhard, Codex 578; Wilmans, Urkunden-Buch 1693 und 994; vergleiche Tibus 714 f.

² Eindner, Deme 42; Kampfschulte 161; Westamp, Herzog Christian 125 und Liga 176 f.; Stadttarchiv zu Wolbeck (Urkunden von 1656 und 1658); Landrathsamt, M. Kr. R. I. 16, 2. — Vergleiche noch Keller, Segenreformation I, Nr. 287; Hüßing, Christoph Bernard von Galen 50 und 144; Ortschronik 78 f.

³ Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXI. 175; Niefert, Urkunden-Buch 1^o 559. Vergleiche noch Wilmans, Urkunden-Buch 187 und Cod. tr. W. III. 87.

⁴ Evert und Richter: Cod. tr. W. II. (Reg. s. v.); Holsenbürger 21; Tibus 720 Nummerung. — Lohmann und Groll: Cod. tr. W. II. (s. v.) und V. 21; vergleiche Fahne, Westfälische Geschlechter 53. — Effelmann: Cod. tr. W. II. (s. v.); Niefert, Urkunden-Sammlung VII. 561; Tibus 716. — Homann: Cod. tr. W. III. 14 (p mansus Everde), 38 und 94. — Schemman: Cod. tr. W. II. (s. v.) und III. 34^o; Pfarrarchiv zu Angelmodde. — Buschmann und Vincke: Cod. tr. W. II. (s. v. Busman und Drostenhus) und V. 168 f.; Mittheilung des Pfarrers Depenbrock 1895.

b) Holling (Holendingen). Der ehemalige Oberhof besteht heute aus drei Höfen gleichen Namens; Große-Holling war Eigenthum des Domkapitels, während Lütke-Holling dem Kapitel von St. Ludgeri zu Münster gehörte und seit 1464 eine Obedieng desselben bildete. Als 1549 der Knappe Heinrich Wetinctorp an die Domkirche eine Rente aus dem Hofe verkaufte, wird derselbe als in der Bauerschaft Angeldorpe gelegen bezeichnet. Den Hof Horstmann (zur Horst) besaß 1556 Hermann von der Horst. Neben einander liegen (siehe unten) die Häuser Brückhausen und Osterhues.¹

c) Pünning (um 900 Puningun). Der Oberhof gleichen Namens (curtis dominicalis Puningun) wurde von Kaiser Heinrich III. dem bischöflichen Stuhle in Paderborn überlassen, aber 1260 vom Domkapitel zu Münster angekauft und bildete fortan einen Amtshof desselben. Die zu demselben gehörenden Grundstücke sind 1885 von den Erben des Professors Boner zumeist an den Schulzen Schwienhorst (Telgte) verkauft. Als Abzweigungen erscheinen die Höfe Herm- und Dirk-Pünning, von denen ersterer um 1790 dem Herrn von der Borg, letzterer dem Herrn von Stapel gehörte; 1520 überwies Heinrich von Emesbroke eine Abgabe von Lütke-Pünning (domus Punineggen) der Ludgerikirche zu Münster. Hof Stalbolt (Stalboldinch) gehörte dem Domkapitel, Hof Gerbermann (1402 Gerwenynck) sowie Hof Starp (1450 Ostarpe) der fürstlichen Hofkammer. Den Schulzenhof Hockenbeck (siehe oben), nach welchem sich ehemals eine eigene Bauerschaft nannte, hatte nach dem Lehn-
buche des Bischofs Florenz zugleich mit einem andern in derselben Pfarre gelegenen Gute (domus to Erkenbeke) damals Hermann de Berne als ein Wolbecker Burglehen unter; 1790 gehörte er dem Grafen von Merveldt.²

d) Wettendorf. Der Schulzenhof gleichen Namens bildete ebenfalls einen Amtshof des Domkapitels (officium Wytinctorp), als dessen Eigenthum er schon 1265 genannt wird.³

Haus Brückhausen. Nach dem Lehn-
buche des Bischofs Florenz war mit dem »Bruggehus upper Angelen« Rudolph Belholt belehnt; 1584 hatte es Bernhard Cleyhorst, 1579 Volands Wittib, zu Beginn des 17. Jahrhunderts die Familie von der Capellen unter. Schon 1650 besaß es die Familie von Höfflinger; als diese 1861 ausstarb, ging es durch Erbschaft an den Freiherrn August von Twickel über.⁴

Haus Osterhues wird in einem Freckenhorster Heberegister aus dem 11. Jahrhundert Asteronhus genannt. Nach dem Einkünfteverzeichnis von St. Martini von 1499 besaß es Heino Peeck, nach dem Verzeichniß der wüsten Erben von 1579 Stephan von der Capellen, dem 1607 auch Brückhausen gehörte. Mit diesem kam es an die Familie von Höfflinger.⁵

¹ Cod. tr. W. II. 124 und V. 69, 89, 93 f.; Staats-Archiv, Fürstenthum Münster Nr. 598 und 607; Holsenbürger 12 f.

² Pünning: Erhard, Codex 149; Wilmans, Urkunden-Buch 660 und 744; Cod. tr. W. II. (s. v.), V. 69 und 90; von Ledebur, Allgemeines Archiv VII. 215; Tibus 271 f. und 276; Staats-Archiv, Fürstenthum Münster Nr. 3627 f., 3635, 3639, 3698; Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XLVII. 50. Vergleiche noch Cod. tr. W. III. 10 und 12; Stadt-Archiv zu Wolbeck (Verzeichniß der um 1790 in der Berdelheide Berechtigten). — Stalbolt: Cod. tr. W. II. (s. v.), Gerbermann: desgleichen II. 179 und 217 und III. 95, Starp: desgleichen III. 102. Vergleiche Archiv zu Wolbeck a. a. O. — Hockenbeck: Wilmans, Urkunden-Buch 185, 187, 1695 und 1699; Cod. tr. W. II. 179 und 217; Archiv zu Wolbeck a. a. O.; Staats-Archiv, Lehnregister des Bischofs Florenz.

³ Wilmans, Urkunden-Buch 744; Cod. tr. W. II. (s. v.); Kumann, Manuscript 29.

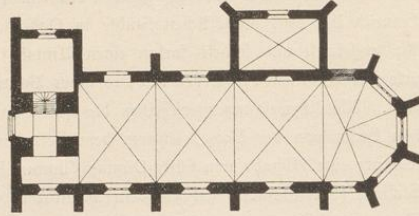
⁴ Cod. tr. W. II. 182, 219 und III. 88; Fahne, Westfälische Geschlechter 96 und 219; Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XVIII. 104; Niefert, Urkunden-Buch I² 555 und 559; Tibus 716 Anmerkung; Kumann, Manuscript 29 und 31^a.

⁵ Cod. tr. W. I. 25 und V. 115; Fahne und Niefert a. a. O.; Tibus 355. Nach einem amtlichen Verzeichnisse von 1704 (im Staats-Archiv) war seine Landtagsfähigkeit zweifelhaft.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Averskirchen.

I. Dorf,

14 Kilometer östlich von Münster.

Kirche¹, katholisch, gothisch,

1 : 400

einschiffig, dreijochig. Chor mit 5 Seiten des Achtecks. Sakristei auf der Nordseite des Schiffes. Thurm romanisch mit Anbauten auf der Nord- und Südseite.

Kreuzgewölbe mit Rippen, auf Kragsteinen, stark verankert.

Fenster dreitheilig, in den Anbauten zweitheilig, mit Maßwerk. Thurmschalllöcher zweitheilig mit Mittelsäulchen.

Taufstein, romanisch, Bruchstück, 0,88 m hoch, 0,98 m Durchmesser, für das Provinzial-Museum bestimmt.²

Sakramentshäuschen, gothisch, freistehend, abgebrochen.³

2 Chorstühle, spätgothisch, theilweise ergänzt, ohne Sitzeintheilung, 2,90 m lang, 3,50 m hoch, 1,50 m breit. (Abbildung Tafel 8.)

13 Säulungen, spätgothisch, je 40/26 cm groß, geschnitzt wie die der Chorstühle, für Thür und Schrank der Sakristei bestimmt.⁴

Weihrauchfaß, romanisch, Bronze, viertheilig, 0,21 m hoch. (Abbildung Tafel 7.)

5 Glocken mit Inschriften:

1. Maria nomen michi, sacros pulcor in usug. Cogo sonans homines ad pietatis opus. Wolterus Westerhus me fecit anno dni m d r iiii (1515). 1,17 m Durchmesser.
2. M. C. H. Fricke aus Gütersloh me fecit. Renovata est 1778. 1,10 m Durchmesser.
3. S. Agatha ora pro nobis, procul omnia pellas noxia, mortales ad sacra templa citas. 1650. 0,91 m Durchmesser.

¹ Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 412.

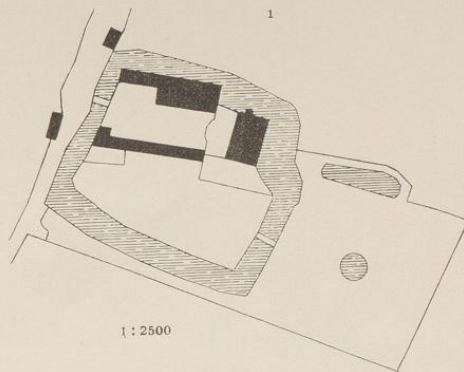
² Zur Zeit im Keller der Königlichen Akademie zu Münster.

³ Zur demnächstigen Wiederherstellung aufbewahrt.

⁴ Zur Zeit im Pfarrhause.

2. Rittergut Brückhausen (Besitzer: Freiherr von Twickel),
1,4 Kilometer östlich von Münster.

Renaissance,



Hauptgebäude Ziegelbau mit Giebelauflagen, eine Saaldecke mit Stuck (Abbildung Tafel 7).

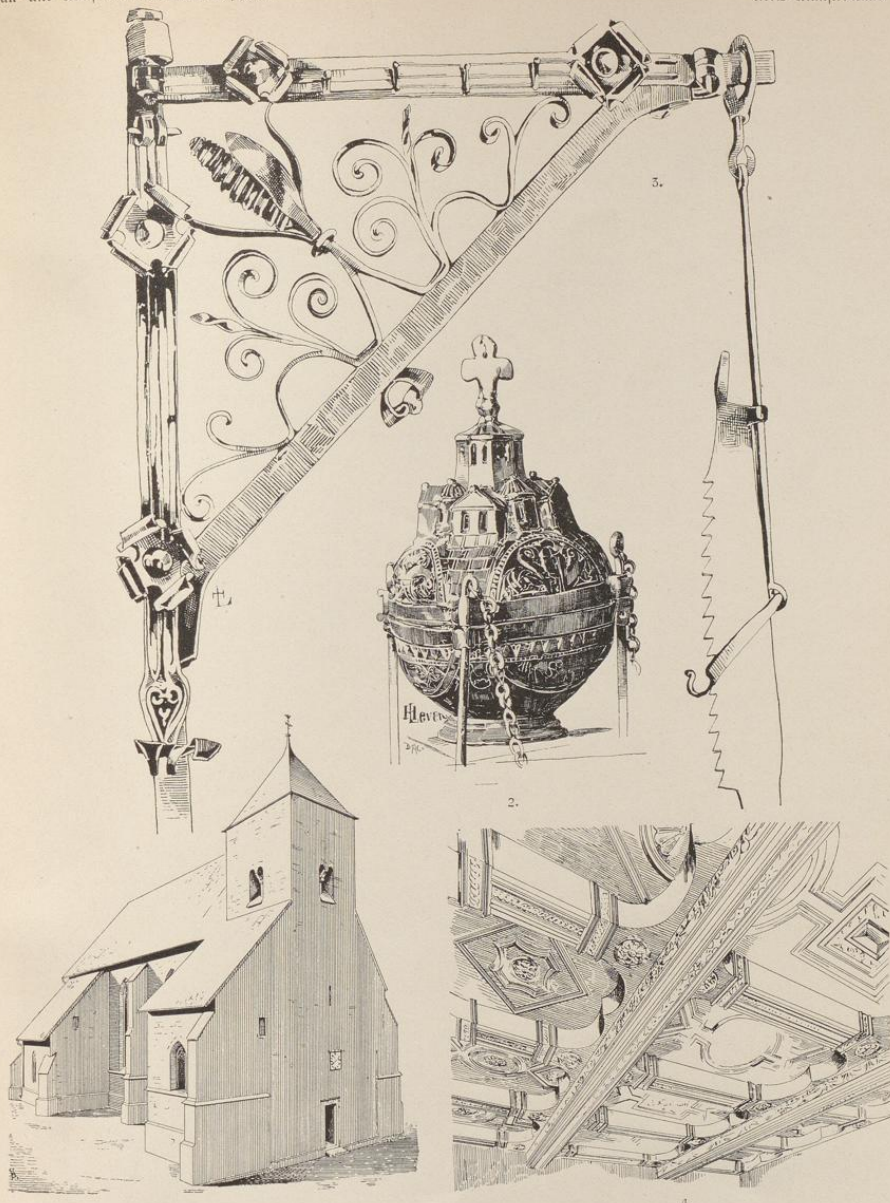
Kamin, Renaissance, mit einfacher Sandsteineinfassung und schmiedeeisernen Armen für Kesselhaken. (Abbildung Tafel 7.)

Kaseltreuz, gothisch, hochgestickt, 0,57 m breit, 1,12 m hoch. (Abbildung Tafel 9.)

¹ Die Situationszeichnungen sind den Katasterplänen der Königlichen Regierungen entnommen. (Die schräg schraffierten Theile sind nicht mehr vorhanden.)

² Aus einem Pergament-Manuscript der Bibliothek zu Haus Offer, (siehe unten).



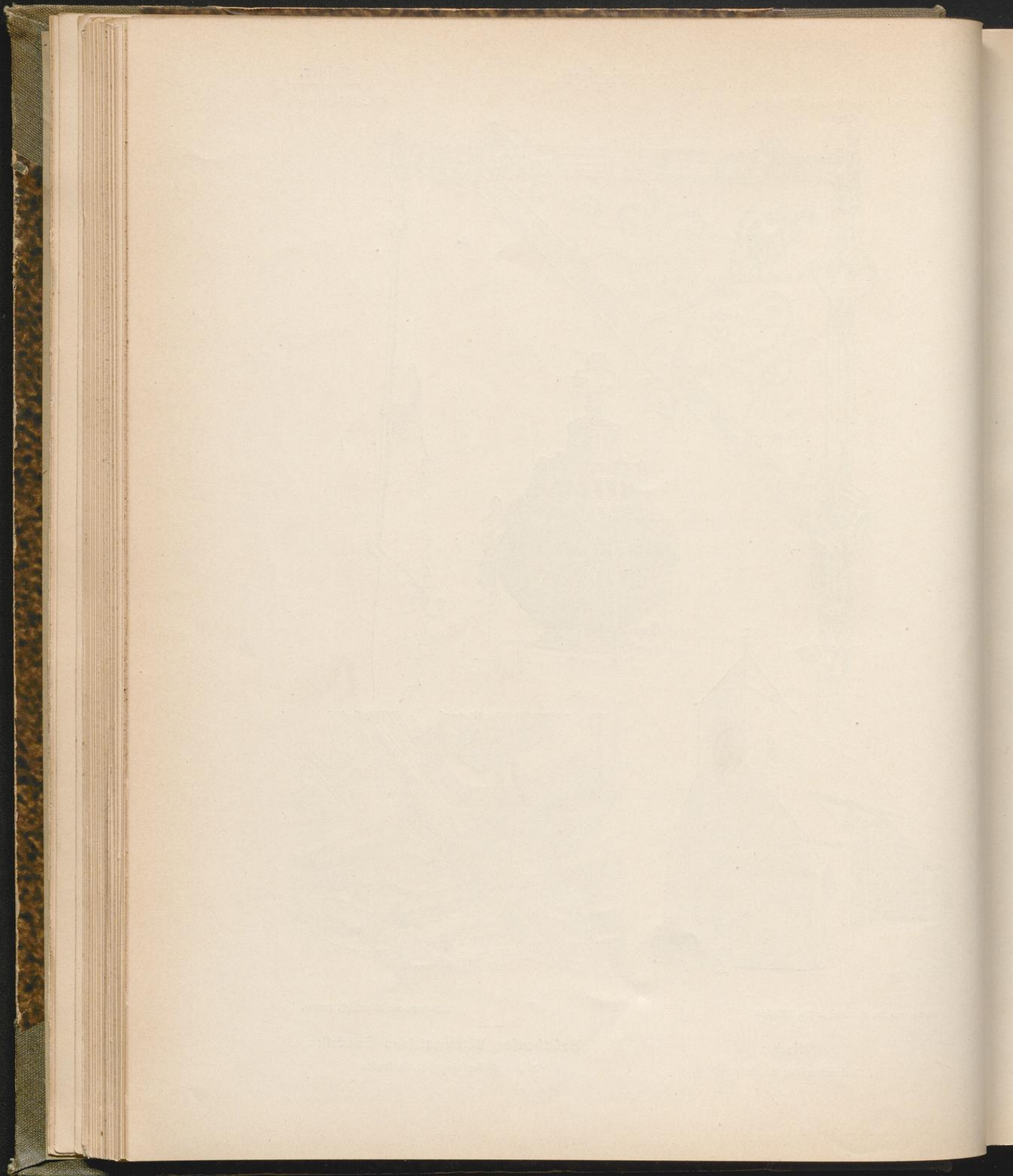


Clichés von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahmen von M. Ludorff, 1889/94.

Kirche:
1. Nordwestansicht; 2. Weihrauchfaß.

Brückhausen, Rittergut (von Twickel):
3. Feuerhackenträger; 4. Saaldecke.



Alverskirchen.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Münster-Land.



1.
Lichtdruck von Röttmer & Jonas, Dresden.

2.
Aufnahmen von H. Kadorff, 1889/90.

Kirche:
1. Chorstuhl; 2. Innenansicht.

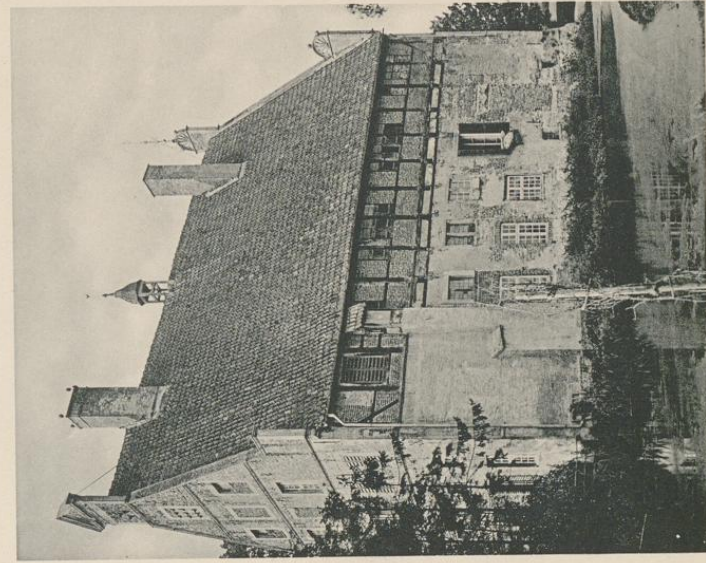
Brückhausen.

Kreis Mühlh. Land.



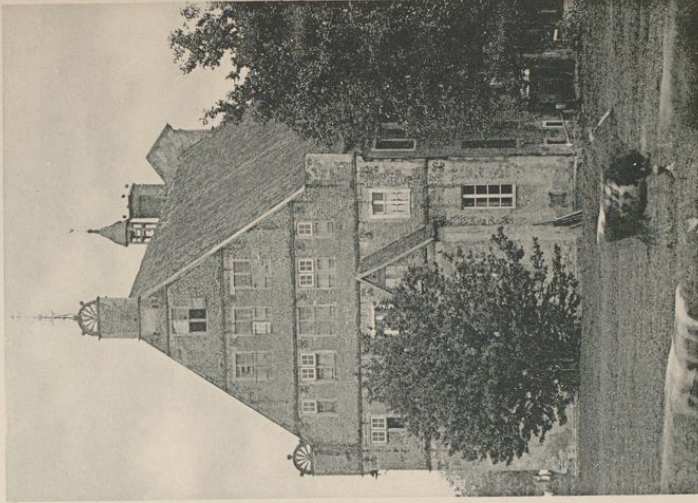
3.

Kant. u. Kammerstädter von Westfalen.



1.

Residenz von Röhmler & Jonas, Dresden.



2.

Aufnahmen von A. Laboff, 1894.

Rittergut (von Höfflinger):

- 1. Südostansicht; 2. Nordwestansicht; 3. Kasseifreuz.

